

BELLUM PERSICUM (171-168 V.CHR). QUELLEN UND MODERNE HISTORIOGRAPHIE

Bellum Persicum (171-168 B.C.) Sources and Modern Historiography.

*Emmanuel Mora Iglesias**

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Artikel handelt von der weit bekannten historiographischen Literatur (aus dem XVIII bis zum heutigen Tage) in Bezug auf die Ursachen des Dritten Makedonischen Krieges (171-168 v.Chr). Die Kontroverse bezieht sich auf die Frage der defensiven und aggressiven Theorie, so wie auch auf den polybianischen oder appianischen Ansatz.

Schlagwörter: Römische Geschichte; Römische Königszeit; Römische Diplomatie; Griechisch-römische Historiographie; Römische Außenpolitik

RESUMEN

El presente artículo trata sobre la extensa y variopinta literatura que sobre las causas de la Tercer Guerra Romano-Macedónica (171-168 a.de J.C.) se han escrito desde el siglo XVIII hasta nuestro siglo. Se muestra la polémica entre los partidarios de la teoría "defensiva" y los que apoyan la teoría "agresiva" así como las tendencias más próximas a la versión de Polibio o a la de Apiano de los hechos.

Palabras Clave: Historia Romana; Monarquía Romana; Diplomacia Romana; Historiografía Romana; Política Exterior Romana

ABSTRACT

This article deals with very extensive, colourful and partially known historiographic literature (from the XVIII to our days) relating to the causes of the Third Macedonian War (171-168 B.C). The controversy is centred on the issue of the defensive "theory and the aggressive "theory, as well on the polybianic " or appianic" approach to the facts.

Key Words: Roman History; Roman Monarchy; Roman Diplomacy; Roman Historiography; Roman Foreign Politics

* Universidad de Costa Rica, Escuela de Filología, Lingüística y Literatura, Costa Rica.
Correo electrónico: emorail@yahoo.no
Recepción: 13/08/13. Aceptación: 29/07/14.

1. Einführung

Das Problem der Ursache des Dritten Römisch-Makedonischen Krieges ist komplex. Adalberto Giovannini erkennt bereits vor dreißige Jahren in seinem Artikel über das Thema, dass die Forschung dies bisher nicht eigentlich in einer erfolgreichen Weise erklärt hat.

On n'a jamais se expliquer de faon vraiment satisfaisante pour quoi le Sénat ne se décida qu'en 171 à abattre une puissance que pendant si longtemps il avait laissé à révéler sans manifester ni mécontentement ni inquiétude (Giovannini, 1969: 858).

Nach E. S. Gruen sind die Ursachen für diesen Krieg nur schwer zu erschließen und können nur komplex im Groben bestimmt werden..

The reasons for the Third Macedonian thereby become the more difficult to assess. The origins of this conflict are as complex and almost as often discussed as those of the war with Philip (Gruen, 1984: 408).

Im Vergleich mit dem Ersten und Zweiten Makedonischen Krieg sind relativ wenige Werke zum Problem geschrieben worden:

Around the Bellum Persicum there is less tradition of fundamental questions and answer (Raditsa, 1972: 547).

Das Hauptproblem liegt darin, dass die zur Verfügung stehenden Quellen von widersprüchlichem Wesen sind. Es gibt die Quellen, die die Verantwortung für den Krieg in Rom sehen und andere, die Makedonien für verantwortlich erklären. Die Mehrheit der modernen Historiker ist der einen oder der anderen Tradition gefolgt.

Gerade die Antworten auf das Problem der Ursachen des Dritten Makedonischen Krieges sind ein wichtiges Instrument zum besseren Verständnis der Außenpolitik und des Expansionsprozesses der Römischen Republik. Harris nahm ganz richtig die Begrenzungen der traditionellen Geschichte hinsichtlich

des Problems wahr, die Logik des römischen Imperialismus zu verstehen:

Few subjects could illustrate the danger inherent in histoire événementielle better than Rome's expansion under the Republic. The failure of narrative history to explain why the Romans behaved as they did, or even to give a coherent description of what they did, should be plain to any reflective person (Harris 1984: 1).

Über den Bellum Persicum wurde im Vergleich zum Bellum Philippicum nicht so viel geschrieben. Die Werke über Römische Geschichte enthalten selbstverständlich eine obligatorische Referenz zu diesem Krieg¹, aber nur wenige Bücher oder Artikel behandeln überhaupt die Ursachen dieses Krieges, den Krieg selbst² oder das Königsherrschaft des Perseus³. Die meisten dieser Werke wurden im 20. Jh. geschrieben⁴. Es gibt auch Werke, die sich den gesellschaftlichen und diplomatischen Aspekten des Konfliktes widmen⁵ und auch solche, die biographischen Interessen⁶, Kritische Untersuchungen⁷, und militärische und Numismatik verfolgen⁸.

2. Historiographie

2.1. Die Aufklärung

Schon in der Zeit der Aufklärung finden wir eine Geschichte, die wir als eine kritische bezeichnen können, gekennzeichnet durch freies Denken und den Kult der Vernunft. Die Geschichte aus dem 18. Jh., beeinflusst von Kartesianische Ideen, war eine Kritik der Autorität und Tradition. Dennoch bemerkt M. Rollin in der Einführung seiner Allgemeinen Römischen Geschichte zu seiner Nutzung der Quellen:

J'entrepris d'ébranler les Fondements, sur lesquels l' Histoire de ces premiers Siecles est appuïée. Je me suis contente de me munir de l'Autorite de Ciceron, de Tite Lyve, de Polybe, etc.

Rollin folgte eigentlich derselben Erklärung, die Polybios gibt. Die Ursachen des III. Makedonischen Krieges sind in der

Regierung Philipps zu suchen. Perseus übernimmt den Krieg mit den Römern als ein Erbstück von seinem Vater.

La guerre que les Romains continent quelque temps après contre Persée & les Macédoniens, eut, selon Tite-Live, une autre origine que celle lui donnoient communément les Histories Romains avant lui. Et ce ne fut pas Persée qui en conut le dessein, mais son père Philippe, qui l'auroit commencé lui-même, fi la mort ne l'eut prévenu (Rollin, 1741: 438).

2.2. Neuzehten Jahrhunderts

Die Anfänge der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung Anfangs des 19. Jh. lagen in Preußen (Berliner Universität). Ein Mitglied dieser Bewegung war B. G. Niebuhr. Er plante seine Römische Geschichte als Parallele zur preußischen Abhängigkeit nach der Napoleonischen Herrschaft. Niebuhr ist der erste moderne Historiker, der an der polybianischen Tradition zweifelte. Niebuhr reiste nach Ägypten, Syrien, Arabien, Palästina und Persien und lebte auch in England und Rom. In Kiel studierte er Philosophie, Jura und Geschichte. Er war Professor in Bonn. 1811 und in diesem Jahr bereitete er sein Buch vor, das dem preußischen König gewidmet war. Niebuhr war Begründer der römischen Geschichte als ein Fach und gab der Geschichte den Status einer unabhängigen Wissenschaft.

Niebuhr zog die Kenntnisse der Römer, die er sonst als staatsmännisches Volk auf das Höchste bewunderte, über die realen Absichten von Perseus in Zweifel.

Die Römer mußten die Überzeugung haben dass er kein anderes Ziel hatte, als sich zu stärken bis er seine Macht wieder herstellen könnte: aber Philippus war bei allen Rüstungen zu vorsichtig, um gegen den Vertrag anzustoßen⁹”; „vielleicht war es auch eine Komoedie von Eumenes selbst um den Römern Anlaß zum Kriege zu geben: indessen wäre dieß doch gar zu arg.(Niebuhr, 1847:202)

Es ist klar, dass für Niebuhr Makedonien nicht eindeutig der Angreifer war. Etwa zehn Jahre später, publizierte Theodor Mommsen (1817-1903) seine Römische Geschichte als ein

Resultat der Ereignisse von 1848. Mommsen ist bekannt als ein sehr kritischer Historiker.

Im Fall der Ursachen des III. Makedonischen Krieges, folgt er fraglos Polybios. Er schreibt über Perseus:

so erbt er von seinem Vater mit dem Reich seine Drangsale, seine Erbitterung und seine Hoffnungen (Mommsen, 1876: 733¹⁰).

Mommsen begreift den Kampf von Perseus gegen Rom als einen “Befreiungskrieg”. War diese Idee eine Widerspiegelung der Freiheitskämpfe von 1848 und der Bildung einer Staatsmacht, die Mommsen unterstützte?

Mit Stolz sah die stolze makedonische Nation auf den Prinzen, den sie an der Spitze ihrer Jugend stehen und fechten zu sehen gewohnt war; seine Landsleute und viele Hellenen aller Stämme meinten in ihm den rechten Feldherrn für den nahen Befreiungskrieg gefunden zu haben (Mommsen, 1856: 733).

Andere Historiker des 19. Jh. folgten auch der polybianischen Tradition. Carl Peter schrieb eine sehr populäre Geschichte Roms in drei Bänden (den ersten Anfang 1853). Als ein Nachfolger von Niebuhr dachte er, Mommsen sei konservativer als Niebuhr. Er war ein Bewunderer des patriotischen und moralischen Lebens der Republik und sah die Verantwortung auch bei Philipp und Perseus:

Wäre Philipp nicht gestorben, so würde ohne Zweifel der Krieg schon in dieser Zeit wieder zum Ausbruch gekommen sein¹¹.” “Sein Sohn Perseus konnte sich nicht verhehlen, dass er von den Römern Alles zu fürchten habe. Er setzte deshalb die Vorbereitungen seines Vaters zum Kriege aufs Eifrigste fort (Peter, 1853: 516).

Wir finden dies auch in einem englischen Abriss der römischen Geschichte:

Unable to recall the dead or retrieve the past, defrauded of the fruit of his labours, the victim of his own schemes and passions, the king died of a broken heart (179 B.C.), leaving to the detected but unpunished Perseus the inheritance of revenge (How & Leigh, 1896, 275).

W. W. How (Merton College, Oxford) und H. D. Leigh (Corpus Christi College, Oxford)

folgen der polybianischen Tradition, lassen aber einen wichtigen Teil den Verantwortung für den Krieg in römischen Händen.

Philip of Macedon had gained little by the war. Vexed by hostile neighbours, harried by Roman commissions, put continually on his defence before the Senate, and forced to surrender his conquests in Thessaly, Ætolia and Thrace, he stifled his resentment, and cloaking his purpose with submission, resolutely prepared for a defensive struggle (How & Leigh, 1896: 273-274¹²)

2.3. Zwanzigsten Jahrhunderts

Zu Beginn des 20. Jh., umriss Benedictus Nissen in seiner Geschichte der Griechischen und Makedonischen Staaten das Problem und glaubte offensichtlich, dass die Schuld des Krieges kein Produkt der Gefühle Philipps oder Perseus' war, sondern eine Folge der Übereinstimmung von Interessen zwischen Eumenes von Pergamon und der römischen Politik.

Die Worte des Eumenes bewegten sich ganz in der bisherigen Richtung der römischen Politik und waren daher von großer Wirkung. Sie gaben der römischen Gesinnung den entscheidenden Ausdruck und brachten den Entschluß zum Kriege zur Reife (Niessen, 1903: 108).

Für B. Nissen, ist es klar, dass die Römer gegen die Makedonier aus psychologischen Gründen reagierten. Das römische Dolmetschen der politischen Situation konnte die Makedonier zum Angreifer machen, wenn sie in der Realität Opfer waren.

Freilich nicht alle Senatoren waren der gleichen Ansicht; viele sahen hier nur eine Machination des Eumenes, der aus Furcht oder Neid die Römer in einen schweren Krieg treiben wollte (Niessen, 1903: 108).

Für G. Colin (Mitglied der Französische Schule in Athen) will Philip sich an Rom rächen,

Tout d'abord pour ce que regarde Philippe nous admettons volontiers qu'il avait le dessein parfaitement arrêté de reprendre un jour la lutte contre Rome, et que sa condescendance momentanée aux ordres du Sénat couvrait chez lui une haine des plus violentes (Colin, 1905: 377).

Perseus wollte eine gleichberechtigte Beziehung mit Rom, (Colin 1905, 380)

Persée lui-même déclare qu'il ne veut plu s'en tenir au pacte accepté jadis par son père: il est disposé à en conclure un autre, mais à la condition expresse de traiter d' égal à égal! De telles paroles semblent indiquer chez lui l' intention d' engager à bref délai la guerre contre Rome; mais comme la suite de sa conduite dément une semblable résolution!"

was diese Stadt wegen seiner neuen, anmaßenden Haltung¹³ nach dem siegreichen Krieg gegen Antiochus nicht akzeptieren wollte¹⁴.

Rom ließ keine Konkurrenz seiner Hegemonie auf dem griechischen Gebiet zu¹⁵. Makedonien musste als ein faktischer Rivale niedergeschlagen werden¹⁶. Guglielmo Ferrero, ein Nachfolger von Lombroso und Mitglied der sozialistischen Partei, studierte die Welt des Altertums aus einer soziologischen Perspektive. Er versuchte die Vergangenheit mit Hilfe von Analogien mit der zeitgenössischen Welt zu verstehen. Ferrero ist in seinem Buch von 1908 der erste Historiker, der den Krieg gegen Perseus als ein Resultat wirtschaftlicher Interessen versteht¹⁷.

Trotz der neuen Perspektiven und Vorschlägen folgten viele Historiker noch immer der polybianischen Version, so z. B. W. E. Heitland¹⁸ und L. M. Hartman & J. Krommayer¹⁹.

1914 wurde in New York ein Hauptwerk für das Studium des römischen Imperialismus publiziert, das Buch von Tenney Frank. Frank spricht von der Römischen Außenpolitik auch als einem Resultat des innenpolitischen Spiels zwischen Fraktionen²⁰. Der Anlass zum Krieg war die negative Stellung moderater Senatoren (ohne hegemoniale Absichten in Griechenland) zur stolzen Haltung des Perseus gegenüber Rom²¹. Die Rede von Eumenes provozierte nur einen Krieg, dass nur nimmt eine Ausflucht zu erklären²².

Willy Strehl schrieb, in demselben Jahr, die Ursache des Krieges sei die Bedrohung der römischen Herrschaft in Griechenland gewesen²³.

Ulrich Kahrstedt ist in seinem Artikel von 1911 (dem zweiten speziell zu diesem Thema publizierten Artikel) der Meinung, Rom habe keinen rechtlichen Grund gehabt, Makedonien den Krieg zu erklären²⁴ und Perseus habe "das Äußerste getan, um den Frieden zu erhalten"²⁵.

Paul Heiland folgt in seiner Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Universität Jena einer gerichtlichen Erzählung. In seinen Untersuchungen zur Geschichte des Königs Perseus von Makedonien (179-188), stimmt er der polybianischen Überlieferung zu²⁶, beklagt jedoch, dass die Quellen, die, wie Posedonius, ein Freund und Zeitgenosse des Königs Perseus, den Standpunkt Makedoniens darstellen, verloren sind.

Außer Flathe sehen alle in Perseus den Anstifter und stützen sich auf Polybios und Livius' Berichte. Im Interesse seiner Verteidigung ist es höchst beklagenswert, daß uns nur die römisch gefärbten Berichte erhalten sind, die den König für schuldig halten, ob mit Recht, soll genauer geprüft werden²⁷.

Der bekannte italienische Historiker, Gaetano de Sanctis, ist auch ein "Anhänger" von Polybios. In seiner Römischen Geschichte von 1923, schreibt er, dass Perseo "si chiare, subito come il continuatore della politica di Filippo e l'erede de suoi sentimenti"²⁸ Nach De Sanctis war Perseus auch schuldig aufgrund seiner Gefühllosigkeit gegenüber der Politischen Situation im Mittelmeerraum. "Perseo mostrò di non aver chiarezza sufficiente di idee per intender ciò e per rendersi ben consapevole del contrasto profondo e insanibile tra la sua politica nazionale e la politica romana d' impero"²⁹

Tadeusz Walek, ein polnischer Wissenschaftler, der in Paris studierte, schrieb 1924 sein Buch über den Verfall der makedonischen Dynastie. Das Ziel des Perseus sei es gewesen, die Selbständigkeit seines Königtums zu bewahren und seinen Einfluss und sein Prestige zu vergrößern³⁰. Seine Politik aber brachte den Konflikt mit Rom und dadurch die Vernichtung des makedonischen Staats. Perseus war schließlich nicht imstande, den Frieden zu erhalten wenn auch er den Krieg offen nicht wollte³¹.

Das Jahr 1930 erschien die erste Edition von "The Cambridge Ancient History". P. V. M. Benecke glaubt in seinem Kapitel auf eine unkritische Weise, dass es wenig Grund gebe, die Autorität von Polybios anzuzweifeln. "Polybius (XIII,3) formed the opinion that Philip had decided on a fresh war against Rome so soon as circumstances were favorable, that this preparations were ready by the time of his death, and that his successor Perseus only carried into execution the plans which his father had formed. It may seem rash to question the authority of Polybius on such a matter"³². Der Römer waren mit anderen Problemen zu sehr beschäftigt, um sich auf Makedonien zu konzentrieren³³.

Viele Werke aus den dreißiger Jahren des 20. Jh. fanden sich mit der "offiziellen" Version der polybianischen Tradition. André Piganiol (Faculté des Lettres de Paris) schreibt 1930 in seinem Buch "La Conquête Romaine" über Perseus:

"Il fut l'exécuteur de la politique de Philippe, comme Hannibal avait été celui de la politique d'Hamilcar"³⁴ Ettore Pais sieht die Ursache des Krieges in dem Problem von Aenos und Maronea und auch in dem römischen Einfluss auf Demetrius³⁵

E. Kornemann, Professor für alte Geschichte an der Universität Tübingen, stellt in seiner Römischen Geschichte die Tatsache überspitzt dar: "Jedermann wußte aber, dass auch der neue König ein Römerfeind war"³⁶. "Ein Attentat auf den aus Rom zurückgekehrten Eumenes gelegentlich eines Besuches in Delphi trieb die Dinge in der Richtung auf den Krieg weiter"³⁷.

Eine interessante Idee finden wir bei Michael Rostovtzeff. Für ihn, war der Krieg kein Resultat aggressiver Absichten der Römer oder der Makedonier³⁸, sondern eine irriige Wahrnehmung Roms hinsichtlich seiner eigenen Sicherheit³⁹. Niessen hatte schon, zu Beginn des Jahrhunderts, geschrieben, dass Rom den Krieg "aus Furcht oder Neid erklärte." Giuseppe Corradi charakterisierte die römische Außenpolitik in dem Zeitabschnitt seit dem Frieden von Apamea bis zum Anfang des III.

Makedonischen Krieges (188-172 v. Chr.) als hegemonial, doch ohne Absicht einer direkten Intervention in Makedonien⁴⁰. Perseus sei schuld gewesen, indem er diesen Krieg plante⁴¹. Corradi gibt freilich zu, dass die erhaltenen Quellen sich zu Gunsten der Sieger äußern⁴².

Auch L. Pareti folgt, in seiner *Storia di Roma*, zweifellos der polybianischen Version: "sicchè, per quanto Perseo rimanesse sempre della stessa mente, e ardesse dal desiderio di riprendere la guerra con Roma, per più anni, fino al 174, dovette considerarse fortunato di aver saputo, al principio del suo regno, dissimulare il suo pensiero, chiendo anzi l'amicizia dei Romani, e il loro riconoscimento della sua nomina a rè⁴³."

Im Jahre 1952 publizierte Piero Meloni sein Buch "Perseo e le fine della monarchia Macedone⁴⁴." Es stellt bis jetzt ein wichtiges Referenzwerk über diesen Krieg dar. Meloni zählt zwei historiographische Tendenzen zu diesem Problem auf: 1. Eine polybianische und auch römisch annalistische, die den III. Makedonischen Krieg als einen Revanchekrieg betrachtet. 2. Eine "antirömische" Tendenz, die besagt, der Senat habe eine imperialistische Politik durchgesetzt und Perseus habe den Krieg keineswegs gewollt.

Melonis eigene Meinung ist, dass in Rom die Konsuln Reichtum und Macht wollten und als Emporkömmlinge (beide Konsuln waren⁴⁵ Plebejer), ehrgeizig waren, Rom reagierte auf die Außenpolitik des Perseus⁴⁶ und entschied sich Ende 173⁴⁷ für den Krieg aus defensiven Gründen⁴⁸. Die Politik von Perseus war nicht entgegen nach dem Krieg mit Rom aber Rom⁴⁹ empfand sie als gefährlich und der Besuch von Eumenes vergrößerte die römischen Ängste noch und diente als letzter Beweis für eine berechtigte Entscheidung für den Krieg⁵⁰. Nach P. Meloni ist nicht klar, ob die ganze Armee den Krieg befürwortete⁵¹ oder es nur eine Gruppe von "Kapitalisten" gab, die ihre wirtschaftlichen Interessen in Makedonien bewahren wollten⁵². Nach Bickermann bestand die Ursache dieses Krieges vor allem in der Defensive von Seiten der Römer⁵³. "Abattire la Macédone avant que le roi de Syrie ne devint

trop redoutable, tel étant le dessein du Sénat en 171 comme en 200 av. J.C⁵⁴."

Die Theorie Melonis, eine Gruppe von plebejischen "nobiles" habe den Krieg durchgesetzt, wird drei Jahre später in einem Artikel von Livia Bivona wiederholt: "in effete essi rappresentavano quella parte del Senato nettamente ostile a una politica di intervento in Oriente. Questo indirizzo era piuttosto seguito da un gruppo di nobili plebei i quali sperava non forse di supplire alle deficienze di censo o di nascita con facili campagne in Oriente⁵⁵."

Nach Eduard Badian, war der Anlass zum Krieg ein starkes römisches Ressentiment gegen Makedonien wegen der früheren Kriege⁵⁶ und auch erneutes Misstrauen der dynastischen und Außenpolitik des Perseus gegenüber⁵⁷. Zehn Jahre später, äußerte Badian noch einmal seine Meinung, dass es ein Defensivkrieg für die Römer war, aber es blieb für ihn offen, ob Perseus tatsächlich für Rom gefährlich war.

When Macedon became more powerful and began to intrigue among the Greek states, the Senate—rightly or wrongly—came to the conclusion that another war would have to be fought. Questionable diplomacy was used, yet in the end there was again no annexation⁵⁸.

In den sechziger Jahren, trifft man häufiger auf die Ansicht, die Römer hätten nicht Krieg geführt, um sich vor Gebietsverlusten zu schützen, sondern um ihre hegemonialen Interessen durchzusetzen. Pierre Grimal (Professor an der Französischen Schule von Rom und den Universitäten von Caen, Bordeaux und Paris), W. Hoffman und Hermann Bengson (o. Professor an der Universität München) sind derselben Meinung⁵⁹. Adalberto Giovannini schreibt in seinem Artikel über diesen Krieg, Perseus habe eine Bedrohung des status quo nach Kynosephalai dargestellt.

Mais si elle ne pouvait remettre en question la suprématie militaire de Rome en Orient, l'offensive diplomatique de Persée menait bouleverser complètement l'ordre que l'Sénat, par l'intermédiaire Flaminus, avait établi en Grèce avant d'évacuer le pays en 194⁶⁰.

Für einige Historiker, waren es die Klassenkämpfe in Griechenland, die eine Ursache des Konflikts darstellten. Diese Kämpfe wurden auf beiden Seiten von Rom bzw. von Makedonien unterstützt. Fustel de Coulanges war der erste, der in seinem Buch *Questions Historiques* von 1893 bemerkte, dass Rom offenbar die herrschende Klasse in griechischen Städten unterstützte. Nach Briscoe, unterstützte die makedonische Politik die unterdrückten Klassen⁶¹, während die römische die herrschenden Klassen begünstigte, womit aber der Senat sich vor allem die römischen Eigeninteressen zu sichern bemühte⁶².

Nach Arnold Toynbee, war die Ursache des Krieges die schlechte Behandlung Philipps durch Rom in den Jahren 185-184 v. Chr., die eine wenig günstige psychologische Atmosphäre und Empfindlichkeit auf Seiten Philips provozierte⁶³. In dieselbe Richtung geht auch der profilierte Artikel von Leo Raditsa "*Bella Macedonica*"⁶⁴. Kynoskephalä und Magnesia verursachten einen Zustand von Intoleranz und Unbeständigkeit in dem Gebiet⁶⁵. Die Römer fühlten sich immer verraten, wenn der schwache stark wurde oder zu werden schien⁶⁶. Es gab in Rom eine Gruppe von Politikern, die die Kriegserklärung gegen Makedonien wollten: das sei durch die Tatsache belegt, dass sie im Jahr Makedonien als Provinz forderten. Der Klassenkampf ist als Faktor des Kriegs belanglos, weil nicht alle Reichen in Griechenland pro-römisch und nicht alle Armen pro-makedonisch waren (als Antwort an Giovannini). Nach dem Besuch von Eumenes war der Krieg unvermeidlich⁶⁷. Die Furcht könnte ein tatsächlicher Grund für die römische Entscheidung zum Krieg gewesen sein⁶⁸.

In den siebziger Jahren bezog eine Menge von Historikern eine günstige Stellung zu Perseus. Charles F. Edson schrieb:

...the vilification of Perseus I our tradition shows only what desperate expedients the Roman and Romanizing historians were forced to adopt in order to justify Rome's attack on Macedon in 172⁶⁹.

Ähnlich auch Lucca De Regibus in seinem Buch über die Römische Republik, wenn er auch Polybianos' Bericht nicht so viel

Vertrauen schenkt, wenn er die Geschichte des letzten Königs von Makedonien behandelt. Viele Ereignisse, die als Grund für die römische Kriegserklärung genannt wurden, waren übergetrieben⁷⁰ und müssen als Teil der römischen Propaganda gesehen werden⁷¹. Perseus wollte die Unabhängigkeit seines Königtums bewahren und von neuem ein Gleichgewicht der Mächte schaffen⁷². Die Römer befürchteten aber die Möglichkeit einer Erneuerung der makedonischen Macht⁷³. Der Krieg kam mitten in diplomatischen Spannungen. Nach De Regibus scheint es, dass die Makedonier sich nur schützen wollten, ohne jede Aggressivität zum Schein zu geben.

Nach Harry Dell, wollte Perseus nur die Restaurierung des alten makedonischen Prestiges, aber Rom konnte eben dies nicht zulassen, besonders wenn es sich um ein Land handelte, mit dem Rom bereits zwei Kriege geführt hatte⁷⁴. Nach Lindsay Adams der Ursache der Überlieferung von eine Einfall kommt von eine faktische Möglichkeit eine reäle in der Zweite Punische Krieg und von der römische Propaganda über den II. Makedonischen Krieg⁷⁵. Die Zwei Faktoren, die zu dem III. Makedonischen Kriege führten, waren das Misstrauen gegenüber Philip, und das Misstrauen gegenüber Perseus⁷⁶. Perseus versuchte erfolglos, den Krieg zu verhindern⁷⁷. Die Anfänge des Kriegs hingen mehr mit der Veränderung der Verhältnisse im hellenistischen Osten und mit neuen Tendenzen in der Haltung der *nobiles* Rom gegenüber zusammen. Perseus wurde in eine Sackgasse hineingetrieben⁷⁸.

Nach F. W. Walbank, nimmt Polybios eine bequeme Stellung ein, wenn er schreibt:

"wie Philip II den Perserkrieg geplant und Alexander der Große ihn ausgeführt hat, so plante und bereitete Philip V den Krieg gegen Rom vor, und Perseus wurde nur zum Vollstrecker seines Willens." Diese Lösung könnte nützlich sein bei den ersten verirrten Schritten des Kriegs⁷⁹.

Die provozierenden Ereignisse, die zum Krieg führten, sind einander im II. und III. Makedonischen Krieg so ähnlich, dass die polybianische Erzählung recht glaubwürdig

ist⁸⁰. Im Jahr 1993 ist Walbank emphatischer und schreibt, den Römer habe Perseus von Beginn an nicht und 172 habe der Senat endlich entschieden, ihn zu beseitigen⁸¹.

Erhard Meisner kommt in seinen Monographie über Aemilius Paulus⁸² zu dem Schluss, Rom und Pergamon hätten sich zu einen Krieg gegen Makedonien verschwört.

Den Hauptanlaß für den Beginn des Dritten Makedonischen Krieges hatte der Senat im Einvernehmen mit König Eumenes konstruiert, indem man für einen Attentatsversuch auf den Herrscher von Pergamon den Makedonenkönig verantwortlich machte, obwohl keinerlei Beweise vorlagen⁸³.

Nach Malcolm Errington, verfolgten die Reformen von Philipp nur die Konsolidierung der Grenzen von Makedonien⁸⁴, aber Rom wollte dieses Königtum kontrollieren (erstmal durch Demetrius⁸⁵). Eumenes hat dann die nötigen Vorwände für die Römer gebracht und der Krieg konnte erklärt werden; dies wurde dann zur offiziellen Version formuliert⁸⁶. Später, verstärkten die römischen Historiker diese Vorwände weiter, um die *Bella Iusta* besser zu begründen. Nach J. W. Rich, bestand der Grund der Verzögerung der Kriegserklärung darin, dass die Römer anfangs keine rechtmäßigen Gründe für einen Krieg hatten⁸⁷. Es wäre ein Fehler zu glauben, dass die Ursache dieses Kriegs ein Ständekampf war⁸⁸.

Die Größe der römischen Armee ist ausschlaggebend für Sherwin-White. Er schlägt diesbezüglich folgenden Aspekt vor: die zu geringe Truppenstärke als ein Motor des Angriffs auf potentielle Feinde wie Makedonien, Rom griff Makedonien aus psychologischen Gründen an⁸⁹. Harris äußert Kritik an diesem Fall, meint aber schließlich, ohne wirkliche Beweise anzuführen, es sei ein neuer Kriegsschauplatz benötigt worden⁹⁰. Er unterstreicht auch die Tatsache, dass die Konsuln 172 nach Ruhm strebten. Sie waren neue Amtsinhaber mit frischem Ehrgeiz. Nach William V. Harris (Columbia University) war Perseus keinesfalls aggressiv gegen Rom. Polybios rechtfertigte diesen Krieg mit einer bequemen Lösung: Die Ursache dieses Kriegs existierte vor den man der

bescheidet⁹¹. Die wirkliche Ursache war, dass die Römer ein neues Schlachtfeld brauchten.

H. H. Scullard (King's College, University of London) ist der Meinung, dass die Absicht Makedoniens friedfertig sein konnte, im vorsichtigen Rom aber feindlich wahrgenommen wurde. Trotzdem, folgt er hauptsächlich der polybianischen Überlieferung und er erkennt diese an⁹².

Jouard Will (Professor der Universität von Nancy), äußert in seiner "*Histoire politique du Monde Hellénistique*⁹³" antécédent seine Skepsis gegenüber der römischen historiographischen Tradition, d.h. auch Kritik an Perseus⁹⁴. Der makedonische Krieg war, seiner Meinung nach, ein "Produkt" der *homines novi*, die nach militärischen Siegen strebten und ihre finanziellen Bedürfnisse durch Kriegsbeute saturieren wollten, aber, "On comprend que les têtes le plus froides de Rome aient alors reculé devant une aventure macédonienne dont les conséquences étaient rigoureusement imprévisibles⁹⁵."

Gruen bietet in seinem Werk, "The Hellenistic World and the coming of Rome" eine sehr interessante Analyse der Kriegsursachen an. Für ihn, hatten die Griechen ein unklares Bild von Rom, was die Kompliziertheit der Verhältnisse nur noch vertiefte. Die Römer haben, nach dem II. Makedonischen Krieg, Philippus nicht zum Klient gemacht und respektierten seine Selbständigkeit⁹⁶. Die Idee, Rom habe Demetrius als makedonischen Thronanwärter gefördert, ist eine zeitgenössische Erfindung⁹⁷. Die traditionelle Idee, Perseus sollte den Hass seines Vater erben, verdient keine Aufmerksamkeit⁹⁸. Die Klagen von Pergamon gegen Makedonien wurden von den Römern Mitte 170 nicht als Kriegsgründe verstanden, aber die Handhabung von Eumenes stellte dieselben Fälle als antirömische Taten dar⁹⁹. Rom versuchte sein Bild und seine Reputation in Griechenland zu verbessern und zugleich den Einfluss des Perseus zu beschneiden, doch beide Mächte sind zu weit gegangen¹⁰⁰.

Nach M. Errington, ist die Ursache des Krieges ganz klar das Interesse, Beute zu machen und Sklaven zu bekommen:

Die langjährige Gewohnheit, unbekümmert Beute und Sklaven zu sammeln, und der immanente politische Druck im Senat, den jährlichen Konsuln eine Provinz zuzuweisen, wo auch sie die für eine einflussreiche Stellung im Staate notwendigen militärischen Ehren gewinnen konnten, führten dazu dass, unmittelbar nach Eumenes Besuch - seine Kontakte beschränkten sich selbstverständlich nicht auf den formellen Auftritt im Senat -, den Livius darstellt, schon die Konsuln des Jahres 172 Makedonien als Provinz verlangten.“ “Die Prozedur ist so direkt, so verblüffend brutal gewesen, dass man folgern muß, dass schon im Jahre 172 die Entscheidung, Makedonien zu zerstören, im Grundsatz gefallen war¹⁰¹.

Nicht so starke Gründe finden N. G. L. Hammond und F. Walbank in “A History of Macedonia¹⁰².” Die Römer wollten Makedonien zum Klient Staat machen. Polybios überlieferte eine pro-römische Erzählung¹⁰³.

The Senate was determined to dip the wings of Macedonia as short as possible, and Flaminus and others were hoping to see Filip replaced by Demetrius, whom they expected to behave as a client king¹⁰⁴.

N. G. L. Hammond ein Jahr ist später in seinem Buch “The Macedonian State¹⁰⁵” noch emphatischer:

As we have noted already, the evidence of the facts is rather that the Senate was the aggressor and behaved with arrogance in the Second Macedonian war and in the war against Antiochus. And we must bear this in mind, as we consider the events leading to the outbreak of the Third Macedonian War¹⁰⁶.

David Golan (Universität von Haifa) schreibt, in seinem Artikel über Polybios und den III. Makedonischen Krieg¹⁰⁷, dass Polybios’ Standpunkt der einer Geisel war¹⁰⁸, der Historiker aber überliefert solche Details¹⁰⁹, die seiner eigenen Erzählung widersprechen und legt die Verantwortung für den Krieg eigentlich in römische Hände¹¹⁰. Ziel der Römer war am Anfang, den König zu zwingen, mehr Respekt vor Rom zu beweisen¹¹¹.

Nach J. Bleicken war der Krieg nur eine Konsequenz der neuen hegemonialen Stellung Roms im Mittelmeerraum, wo ein Konflikt unvermeidlich war¹¹². William Reiter publizierte

seine Biographie von Aemilius Paulus im Jahre 1988. Für ihn rechtfertigte die polybianische und livianische Tradition einen ungerechten Angriff Roms gegen Makedonien¹¹³. J. S. Derow scheint in seinem Kapitel über den Niedergang des makedonischen Königtums in der zweiten Auflage der CAH eine ähnliche Meinung wie Gruen zu vertreten. Rom wurde nach Apamea immer intoleranter gegen jeden Zweifel an seiner Autorität und Hegemonie in seiner hellenistischen Umgebung.

The reassertion of Macedon’s position in Greece was quite simply incompatible with Roman supremacy there-with, that is, the supremacy of Roman orders and the closely related desire, displayed clearly by the Senate in the 180s, that all matters of contention should be referred to Rome. There could not be two arbiters. As Perseus became more and more an alternative focus, the possibility grew apace that there would be two. As had been the case with Antiochus from 197, Roman control of affairs was felt to be at risk. The answer would be the same¹¹⁴.

Pavel Oliva (Akademie věd České Republiky) sieht in Perseus einen König ohne aggressive Absichten, dessen Politik freilich nicht dem römischen Geschmack entsprach. Die Überlieferung ist also für Oliva nicht vertrauenswürdig.

Perseus, jenž roku 179 po smrti Filipa V. vstoupil na makedonský trůn, obnovil přátelství s Římany a ihned usiloval o tom, aby se zalíbil Řekům. Poskytoval ochranu těm, kteří uprchli pro dluhy, či byli odsouzeni k vyhnanství, anebo byli stíháni pro provinění proti králi. Jeho postup vzbudil však podezření Římanů a jejich stoupenců v řeckých obcích a spolcích¹¹⁵. V roce 172 se již schylovalo k 3. Makedonské válce. Římané sváděli vinu na Persea. Není však sporu o tom, že Perseus-právě tak jako Filip na sklonku své vlády-neměl zájem vyvolat střetnutí. Byl se dobře vědom mocenské převahy římské říše. Iniciativa byla na straně Římanů a oleje do ohně přiléal jejich nejvěrnější spojenec ve východním Středomoří, Pergamon¹¹⁶.

H. Heftner folgt in seinem Buch von 1997, einer psychologische Erklärung der Ursachen des Krieges. Seiner Ansicht nach, instrumentalisierte Eumenes in psychologisch höchst raffinierter Weise die typischen Ängste und Vorurteile der römischen Senatoren zu seinen

Gunsten¹¹⁷.” Nach Valerie Warrior, folgte Rom in der hellenistischen Welt einem wohlbedachten Eroberungsplan: “Rome had achieved a cunning means of initiating overseas war which she was to repeat in her wars against Antiochus of Syria and Perseus of Macedon: diplomacy backed by threat of military force¹¹⁸.” R. Vishnia gibt uns eine Beschreibung der römischen Szene in der Zeit nach dem Zweiten Punischen Krieg¹¹⁹. Zwischen 172 und 170 gab es in Rom viele Fälle von Korruption aus dem Verwalter der Provinzen gemacht¹²⁰. Scheinbar wuchs der Ehrgeiz in Rom und die Armee wartete darauf, sich auf der Suche nach neuen Abenteuern, nach Beute und Reichtum einschiffen können.

3. Zusammenfassung

Abschließend können wir unseren Überblick über den Forschungsstand folgendermaßen zusammenfassen:

1. Es gibt drei verschiedene Theorien über die Ursache des *Bellum Persicum*: A. “Aggressiv“. B. “Defensiv“ C. “Psychologisch”
2. Die Mehrheit der Autoren vertritt die “defensive” oder “aggressive” Tendenz. Die defensive steht an erster Stelle, gefolgt von der aggressiven und endlich der psychologischen.
3. Eine große Mehrheit der Autoren, die diesen Theorien zustimmt, stimmt auch darin überein, dass die Gründe für den Makedonischen Krieg in den “Intrigen” König Perseus’ zu finden sind. In der dynastischen Allianz ist Seleukos IV, Expansionsplänen nach Nord-Griechenland, Probleme mit Aetolia, Lykia und Kreta. Sie versuchten sogar, König Eumenes von Pergamon, der ein Freund Roms war, zu ermorden. Außerdem weisen einige Historiker auf den Besuch des Königs in Delphos hin. Die „Aggressiv“-Theorie ist der Meinung, Rom habe Krieg führen wollen (es gibt verschiedene Gründe) und Perseus habe das nicht verhindern können. Diese Theorie stimmt detailliert mit die Überlieferung von Appian überein¹²¹. Die Historiker, die die Makedonische Geschichte behandeln, unterstützen diese Theorie ebenfalls¹²².
4. Die “Defensiv“-Theorie besagt im Grunde, dass Perseus nicht nur den makedonischen Thron von seinem Vater erbt, sondern auch den Hass auf die Römer und die Bereitschaft zu einem Rachefeldzug gegen Rom. Diese in Rom sicher als offiziell geltende Meinung wird in der livianischen und polybianischen Überlieferung dargestellt¹²³.
5. Die Theorie, die wir als psychologische bezeichnen, besagt, dass die Römer Opfer ihrer eigener Furcht waren. Die Römer hätten friedliche Absichten, aber ihre irriige Wahrnehmung der politischen Schritte der Makedonier hatte den Krieg zur Folge¹²⁴.
6. Einige Historiker haben Zweifel, ob auf der Grundlage des gegenwärtigen Informationsstandes überhaupt eine realistische Einschätzung möglich ist¹²⁵.
7. Die “defensive” Erklärung ist die älteste und wurde meistens im 19. und im größeren Teil des 20. Jh. vertreten. Nach dem Zweiten Weltkrieg erreichte sie ihren Höhepunkt.
8. Es gibt noch keine Forschungsarbeit, die in tieferer Weise die Politik innerhalb des römischen Senats und die Interessen für oder gegen den *Bellum Persicum* analysieren würde. Fragen, die offen bleiben, sind zum Beispiel.

Waren die Makedonischen Kriege ein Kampf zwischen zwei Regierungsformen, der Republik und der Monarchie¹²⁶? Welche wirtschaftlichen Interessen standen hinter diesem Krieg? Ist dieser Krieg ein Beispiel von aggressiver Politik oder von Verteidigungspolitik?

Diesen Fragen und Problemen werden wir auf den folgenden Seiten nachgehen.

Notas

1. Besonders: Benecke, P.V.M 1930. *The Fall of the Macedonian Monarchy*. In: Cook, S.A., Adcock, F.E. and Charlesworth, M.P. *The Cambridge Ancient History*. Vol. VIII. Rome and the Eastern Mediterranean 218-133 B.C. Cambridge, und: Derow, J.S. *Rome, the Fall of Macedon and the sack of Corinth*. In: Astin, A.E., Walbank, F.W., Frederiksen, M.W., & Ogilvie, R.M. 1990. *The Cambridge Ancient History*. Vol VIII. Rome and the Mediterranean to 133 B.C. Cambridge.
2. Kahrstedt, U 1911. Zum Ausbruche des dritten makedonischen Krieges“. In: *Klio*. Birkman 1953. “III Initia belli Macedonici.” In: *Revue des Études Grecques*. Tome LXVI. Paris. Giovannini, A 1969. “Les origines de la 3e. Guerre de Macédoine.” *Bulletin de Correspondance Hellénique*. XCIII. II. Paris. Walbank, F.W 1977. “The Causes of the Third Macedonian War. Recent views.” In: *Ancient Macedonia II*. Thessaloniki. Raditsa, L. 1972. *Bella Macedonia*. In: *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*. I. 1972. New York. Adams, W.L. 1982. “Perseus and the Third Macedonian War.” In: *Philip II. Alexander and the Macedonian Heritage*. Washington.
3. Gerlach 1857. *Perseus und Lucius Aemilius Paulus*. Bonn. Gerlach 1857. *Perseus, König von Makedonien*. Basel. Walek, T 1924. *Dzieje Upadku monarchji macedońskiej*. Krakow. Meloni, P 1953. *Perseo e la fine della monarchia Macedone*. Roma. Regibus, L 1972. *La Repubblica Romana e gli ultimi re di Macedonia*. Roma.
4. Flathe. 1834. *Geschichte Makedoniens und der Reiche*. Vol II. Leipzig. Ginouves, R 1994. *Macedonia. From Philip II to the Roman Conquest*. Princeton. Errington, M 1986. *Geschichte Makedoniens*. München. Hamond, N.G.L und Walbank, F.W 1988. *A History of Macedonia*. Oxford. Hammond, N.G.L 1989. *The Macedonian State. Origins, Institutions and History*. Oxford. Oliva, P 1995. *Řecko mezi Makedonii a Řimem*. Praha.
5. Farwell, Ch. 1935. “Perseus und Demetrius.” In: *Harvard Studies in Classical Philology*. Vol. XLVI. Harvard. Walbank, F.W. 1941. “A note on the embassy of Q. Marcius Philippus.” In: *The Journal of Roman Studies*. Vol. XXXI. Bivona, L. 1956. *Sui rapporti fra Perseo e la Repubblica Romana*“. In: *ΚΩΑΛΟΣ*. II. Briscoe, J. 1964. *Philippus and the Nova Sapientia*.” In: *JRS*. IV. London. Palermo. Briscoe, J. 1967. Briscoe, J. 1967. “Rome and the class struggle in the Greek States.” 200-146 B.C. In: *Past and Present*. 36-38. Oxford. Mendels, D. 1978. “Perseus and Greece.” In: *Ancient Society*. 9. Leuven. Dell, H. 1977. *The Quarrell between Demetrius and Perseus. A note on Macedonian National Policy*.” In: *Ancient Macedonia III*. Thessaloniki. Gruen, E. 1976. “Class, conflict and the Third Macedonian War” In: *American Journal of Ancient History*. Vol 1. 196. Borza, E. 1967. *Timber and Politics in the Ancient World: Macedon and the Greeks*.” In: *Proceedings of the American Philosophical Society*. Vol. 132. Number 1. March. Errington, M. 1974. *Senatus consultum de Coroneis and the Early Course of the Third Macedonian War*. In: *Revista di Filologia e di Instruzione Classica*. Torino.
6. Meisner, E 1974. *Lucius Aemilius Paulus Macedonicus und seine Bedeutung fuer das Roemische Reich (229-160 V.Chr)*. Bischberg. Reiter, W 1988. *Aemilius Paulus. Conqueror of Greece*. London.
7. Werner, R. 1977. *Quellenkritische Bemerkungen zu den Ursachen des Perseuskrieges* In: *Grazer Beiträge Zeitschrift für die Klassische Philologie* 6.
8. Meyer, E. 1924. *Die Schlacht von Pydna*. In: *Kleine Schriften* 2. Halle. Kromayer, J 1907. *Antike Schlachtfelder in Griechenland*. II. Band. Von Kynoskephalae bis Pharsalos. Berlin. Vulič, N. 1935. *Guerre du Roi de Macédoine, Persée avec Rome den dans les environs d' Orchid en 170-169 ab. J. C*. In: *Bulletin de L' Academie des Lettres*. Belgrade. Botré, C. 1997. “Roma ed il regno di Macedonia. Il loro conflitti nello studio di alcune documentazioni numismatiche.” In: *Rivista Svizzera di Numismatica*. Berna.
9. (Niebuhr, 1847:202).
10. “Perseus spann weite und seine Pläne und verfolgte sie mit unermüdlicher Beharrlichkeit; aber wenn die Stunde schlug und das was angelegt und vorbereitet hatte, ihm in der lebendigen Wirklichkeit entgegentrat, erschrak er von seinem eigenen Werke. Wie es beschränkten Naturen eigen ist, ward ihm das Mittel zum Zweck; er häufte Schätze für den Römerkrieg und als die Römer in Lande standen,

- vermochte er nicht von seinen Goldstücken sich zu trennen." (Niebuhr 1847:734). "Es lag in der Natur der Sache, dass Makedonien jetzt die Pläne von Hannibal und von Antiochos wieder aufnehmen und versatile mußte sich an die Spitze einer Coalition aller unterdrückten Staaten gegen Roms Suprematie zu stellen; un allerdings gingen die Fäden vom Hofe zu Pydna nach alle Seiten." Niebuhr (1847:734).
11. (Peter, 1853: 516).
12. Den Krieg brach schließlich wegen des Einflusses von König Eumenes von Pergamon im römischen Senat aus (wie bei Polybios). "The flame was fed by the assiduous complaints of Eumenes who in 172 B.C. persuaded the Senate, in spite of Perseus remonstrances, to prepare secretly for war" (How&Leigh, 1896 :276).
13. "C'etait bien son intention, en effet; mais la responsabilité en revient, convenons- en à l' attitude des Romains à son égard" (Colin, 1905: 378).
14. (Colin, 1905: 236).
15. "...et c'est ainsi qu' elle s' est résolue à précipiter la crise coûte que coûte; à refuser tout arrangement, et à poursuivre les hostilités jusqu'à la ruine définitive de Persée." (Colin, 1905:384).
16. (Colin, 1905: 385).
17. "Der Krieg gegen Perseus (172-168), den Sohn Philipps von Mazedonien, der die Wiedereroberung der seinem Vater von den Römern entrissenen Provinzen versuchte, schien eine Reaktion gegen den merkantilen Geist zu bedeuten." (Ferrero, 1908:39)
18. "While he sought and procured recognition as king and Friend of Rome, it seems that he tried to induce some northern barbarians to invade Italy. Nothing came of this, but the Senate heard of the design." (Heitland, M.A., 1911:180)."There was trouble in Aetolia, in Crete, in Lycia; and Rome, engaged in wearisome western wars and afflicted with plague in the city, was in no mood for another Macedonian war. (...) Disorders were spreading, Perseus meant war, and was fast gaining popularity in Greece (...)Thus in 172 the Senate could delay no longer. They declared the king of Macedon a public enemy and began openly to prepare for war." (Heiland, 1911:181).
19. "Perseus trat nun in die Fußstapfen seines Vaters, knüpfte überall Verbindungen mit den benachbarten Fürsten, mit Bithynien, Syrien, den griechischen Demokraten an und erschien und war auch wirklich der Mittelpunkt aller Rom feindlichen Bestrebungen im Osten, die sich zu einer antirömischen Liga auszugestalten drohten. Das war auf die Dauer ein unleidlicher Zustand." (Hartmann, L.M. und Kromayer, J., 1919: S.76).
20. "The general withdrawal of Rome's Eastern armies in 188 seemed for the moment to prove that the Scipios had succeeded in completely reforming Rome's foreign policy." (Frank, T 1914:190). "He hated their policies because he was a narrow minded and practical farmer of the type that instinctively favors expansion only if it pays and does not involve a breach of a legal code." (Frank, T 1914: S.192).
21. "What Philip failed to understand was that Cato, although neither philhellenic enough to desire a foothold for Rome in Greece, was too much of a patriot to let an insult to the state pass unchallenged." (Frank, T 1914: 196).
22. "When finally Eumenes came to Rome in 173 with an overall catalogue of Perseus suspicions acts, the senate was convinced that it was wise openly to counteract act the King's influence in Greece." Frank, T 1914: 204). Es scheint dass Frank wünschte dass Perseus hätte eine stärkere Reaktion gegen die Römische Imperialismus."Of course this open activity against Perseus was intolerable to that King, but instead of meeting it with arms as it deserved, he began to quail before the contest, and merely asked what was desired of him." (Frank T: 205).
23. "Mazedonien drohte die römische Vorherrschaft in Hellas zu verdrängen. Den Anstoß zum Kriege gab die Anklage des Eumenes in Rom (172), der Ausbruch erfolgte 171." (Strehl, 1914: 210).
24. "Man kann es nun einmal nicht vertuschen, daß Rom ohne eigentlichen Grund den Krieg vom Zaune gebrochen hat, daß der Krieg beschlossen wurde, ehe ein Grund dazu vorlag und man also vor sich selbst zugab, dass man einen Vorwand wünschte, um über Makedonien herzufallen, daß Rom immer noch die Miene des nur die nötige Genugtuung für erlittenes Unrecht Heischenden zur Schau trug, der öffentlichen Meinung Sand in die Augen streute mit der Beteuerung man rüste nur für den Fall, dass diese ausbliebe, als man längst entschlossen war, den Krieg auf jeden Fall - mochte an Genugtuung geboten werden, was da wollte - zu eröffnen, dass

- Rom endlich den letzten Friedensversuch, der erfolgte als Sicinius'Landung schon den Krieg eröffnet hatte, abwies und doch noch den Mut fand, durch zwecklose Härte der privaten Makedonen reuener den Beleidigen zu spielen." (Kahrstedt, U.1911:429).
25. (Kahrstedt, 1911:4).
26. "An diesem von Haß gegen die römischen Bedrücker erfüllten Hofe wuchs der Kornprinz Perseus auf. Da er ungefähr 212 geboren war, nahm er als selbständiger Beobachter an den wechselnden Schicksalen seines Vaters teil. Er hatte anfangs mit Philipp auf Festigung und Erweiterung der wankenden Herrschaft hoffen können, dann erfuhr er, wie diese Hoffnung durchs Roms Eingreifen verteilt wurde." Heiland, P 1913:8). Auch "In seinem Verhalten gegen Rom beobachtete Perseus wie sein Vater zunächst eine ablehnende Haltung und unterdrückte in Makedonien zuerst die römisch gesinnte Partei, dahin gehört die Beseitigung des Antigonos, der eben von, den Bastarnern zurückkehrte." (Heiland, 1913:13).
27. (Heiland, 1913:32).
28. (De Sanctis, 1923: 266). In das Enciclopedia Italiana einige Jahre später er wiederholt diese Idee. "Alla morte di Filippo (179), P. ebbe cura di rinnovare il trattato con Roma, ma nello stesso tempo continu la preparazione politica e militare della riscossa." (De Sanctis, 1929: 803). Perseus war schuldig des Attentats gegen Demetrius "di cui senza prove fu ritenuto istigatore P." (De Sanctis: 803). Der Artikel von Geyer in PW zustimmt die Quellen "Seine Rede hat im Senate den Entschluß zum Kriege gezeigt; denn die Römer trauten dem Perseus dieselben feindlichen Pläne zu wie Eumenes." (Geyer. *Perseus*. In: Pauly 1928. Makedonien: 760.)
29. (De Sanctis, 1923: 274).
30. In der französischen Zusammenfassung seines auf polnisch verfassten Buches schreibt Walek: "Persée voulait conserver l'indépendance de son royaume et même augmenter son influence et son prestige, surtout chez les Grecs, mais d' autre part il tremblait devant les consequences de cette politique surtout devant la plus redoutable, la rupture inévitable avec Rome." (Walek, 1924:336).
31. "Perseus byl również wolny o porywcyosci I brutalnosci, posunietej nieraz do okrucienstwa, jaka znamionowala jego ojca. Spokój I panowanie nad soba, powaga I godnosc w wystepach na zewnatrz, gorliwosc I sumiennosc w pelnieniu oboiazków królewskich, zdawaly sie cechowac Perseusa jako urodzonego wladce." S.195. "Il avait décidé la perte définitive de la royauté macédonienne et préparait méthodiquement, par une action diplomatique admirable, l'ouverture des hostilités. Devant la volonté inflexible du sénat, tous les efforts de Persée pour conserver la paix furent vains." (Walek, 1924:336).
32. (Benecke, 1930: 246).
33. "But it is not all likely that the Romans wished to promote friction or to provide themselves with frequent opportunities for interference: they had quite enough to occupy their attention without having to fight in the East. Diplomatic missions had to be sent frequently: the object was generally to prevent the incipient quarrels from growing so serious as to make it necessary for Rome to intervene by force..." Benecke, 1930.S.242.
34. (Piganiol, 1930: 228).
35. "Dopo la soluzione data alle faccende d'Eno e di Maronea e l'umiliazione fattagli patire per mezzo del figlio Demetrio, il re decise più che mai di rompere aperta guerra contro I Romani, tanto più che i suoi intenti erano stati chiaramente compresi dall'ambasciata che ne aveva riferito in Senato." (Pais, E. 1931: 236).
36. (Kornemann, E 1938: 335).
37. (Kornemann, E:336).
38. "Nach dem syrischen Kriege begann Philipp V. energisch an der Wiederherstellung seines Landes zu arbeiten. Ein Krieg mit Rom war nicht sein Ziel, aber er strebte danach, Bedingungen zu schaffen, unter denen Makedonien weiter als selbständiges Reich bestehen konnte" (Rostovtzeff, M. 1942: 100).
39. "Es ist nicht zu verwundern, dass Rom unter diesen Umständen von der wachsenden Stärke Makedoniens beunruhigt wurde. Sie mußte früher oder später zur vollständigen Ausschaltung Roms aus den griechischen Angelegenheiten führen; und das konnte nach Ansicht des Senats eine Lage schaffen die dem Osten den Versuch eines Angriffs auf Rom ermöglichte. In Anbetracht dieser Gefahr möglicher zukünftiger Verwicklungen entschied

sich Rom im Jahre 171, den Krieg gegen Makedonen aufzunehmen” (Rostovzeff, 1942. S. 101).

40. “...mantenere il predominio romano senza occupazioni territoriali (protettorato e non anessione), indebolire gli stati più forti nel mondo greco (Macedonia e Acadia, Siria ed Egitto), servirsi del regno di Pergamo come strumento della politica romana di fronte alla Macedonia e alla Siria, sviluppare gli elementi interni di disgregazione degli stati greci, procurandosi in essi degli amici sicuri mediante il favore accordato ai ceti più ricchi, springere gli stati greci a seguire i desideri di Roma nelle loro decisioni di carattere politico; proteggere gli stati minori” (Corradi, G. 1945: 179). Auch “I Romani non aspiravano a conquiste nè nella Macedonia nè in altre parti del mondo Greco, ma prestarono ascolto ai reclami di Eumene..” (Corradi 1945:180). “Tutto quello che Perseo aveva fatto negli ultimi anni non poteva certamente non preoccupare il Senato, che avrebbe fata volentieri la guerra al re di Macedonia, se questi ne avesse dato il pretesto, e se Roma non fosse stata troppo impegnata altrove;...” (Corradi, 1945:193).
41. “Nessun dubbio poteva esservi ormai sulla politica romana verso la Macedonia, nè sui sentimenti di Filippo verso Roma. Ma Filippo non era pronto ad una Guerra, e doveva guadagnar tempo per aver agio di preparare la rivincita.” (Corradi, 1945:181).
42. “La tradizione a noi pervenuta è ostile a Perseo, com'è naturale perchè fu l'ultimo re di Macedonia e fu un vinto.” (Corradi, 1945:190).
43. (Pareti, 1952:38). Andere Historiker dieses Jahrzehnts wiederholen noch die Version von Polybios. “Podporovali Filipova syna Demetria, kter” jim byl nakloněn. Ale Perseovi, druhému synu Filipovu, nepříteli Římanů, podařilo se odstranit bratra a po smrti otcově se stal Perseus makedonským králem.” (Maskin, 1952: 208). “Als Perseus 179 die Nachfolge seines Vaters antrat, erneuerte er zunächst das Bündnis mit Rom, aber auf beiden Seiten glaubte man nicht mehr recht an die Freundschaft. Perseus setzte im Sinne seines Vaters die militärische und finanzielle Rüstung seines Landes fort.” (Vogt, 1959: 150). “Die Rüstungen, die Philipp noch begonnen, hatte sein Sohn und Nachfolger Perseus fortgesetzt. Ein zwanzigjähriger Frieden hatte die Lücken ausgefüllt, die der vorausgegangene Krieg geschlagen. Eine neue Generation war herangewachsen, das Heer war im Kampf gegen die benachbarten Barbaren geschult und die Kasse gefüllt. Sogar in Griechenland fand Perseus Sympathien. In Rom erkannte man, dass ein neuer Krieg unvermeidlich ist...” (Altheim, 1956: 117-118). Auch A.Heuß: “Man hatte von ihm die Fortsetzung der politischen Linie seines Vaters zu erwarten.” (Heuß, 1960:109).
44. (Meloni 1953)
45. “...ma due consuli designati plebei, i quali non avevano prima d'allora avuto responsabilità belliche di qualche rilievo; stessa estrazione e stessa esperienza di Guerra avranno i primi consoli che condurranno le operazioni: P. Licinio Crasso nel 171, A. Ostilio Mancino nel 170” (Meloni, 1953: 443).
46. “Così anche nei riguardi degli stati ellenistici la diplomazia di Perseo si sforzò di stringere amicizia e rapporti dinastici con quelle potenze che la Guerra siriana aveva lasciato deluse nelle loro aspirazioni, irritate contro Roma e contro il solo grande profittatore, il regno di Pergamo. La Macedonia fu in tal modo indirizzata verso una politica estera sommamente pericolosa;...” (Meloni 1953:448).
47. “Alla fine del 173 era già a Roma chi attendeva la guerra e la desiderava: i consoli designati per il successivo 172, C. Popilio Lenate e P.Elio Ligure.” (Meloni, 1953:150).
48. “...il senato si sentì confermato nella sua decisione di non tollerare più a lungo il pericolo macedone” S.449. “Il fato nuovo dal quale scaturì la decisione di fare la guerra fu la relazione di Eumene al Senato nei primi mesi del 172, la quale mostrò in tutta la sua gravità un pericolo prima solo intuito: così notevole fu l'allarme suscitato che non si sentì neppure il bisogno di attendere il ritorno dell'ambasciata dall'oriente prima di prendere una risoluzione tanto grave.” (Meloni, 1953: 151). “La guerra fu così decisa; il timore che Perseo potesse prendere l'iniziativa di operazioni le quali avrebbero messo in difficoltà le posizioni romane e fors'anche il desiderio di non allarmare troppo presto l'opinione pubblica, persuasero a circondare tutto quanto fosse connesso con la missione di Eumene con la massima segretezza.” (Meloni, 1953:58-159).
49. “Questa cura di non provocare la reazione romana fu viva per tutto il suo regno anche quando l'urto armato era, agli occhi di chiunque avesse esaminato serenamente la situazione, inevitabile;...” (Meloni 1953: 446).
50. “Pure probabilmente Roma avrebbe ancora atteso qualche anno prima di decidersi a prendere le armi,

- se non fosse intervenuto un fatto nuovo nei primi del 172: la denuncia portata al Senato da Eumene.” (Meloni, 1953: 450-451).
51. “Né si può dire che le aspirazioni dei soldati ad avere una ricca parte del bottino siano state soddisfatte, se fu proprio la loro aspettativa delusa a costituire il principale motivo di opposizione al trionfo di Emilio Paulo. Questo dimostra che l’unità e la potenza della classe militare, indicata come faitrice ed istrigatrice della nuova guerra contro Perseo, in realtà erano ben modeste e di scarsa influenza.” (Meloni, 1953:443).
52. “Non é ugualmente da credere che una parte di primo piano sia stata giocata da capitalisti ed appaltatori, prevalenti nel senato: la prova evidente la si pu trovare nella decisione presa dal senato dopo Pidna di proibire lo sfruttamento delle miniere e dei latifondi regi” (Meloni 1953: S.443).
53. “Le complexe de sécurité, le souci de ne pas avoir “des voisins trop puissant et redoutables”, tel était, selon Polybe, le ressort secret de la politique romaine.” “Et si la guerre menée dans son propre pays est dévastatrice, la guerre conduite sur le territoire d’autrui rapporte. Des veterans s’enrôlent pour la guerre contre Persée en songeant à la richesse des soldats qui on fait la guerre contre Philippe ou la campagne d’ Asie contre Antiochos.” (Bickermann, 1953 :481-482).
54. (Bickermann, 1953: 504). Bickermann spricht in seinem Artikel über zwei Tendenzen. Eine folgt Polybios, sie besagt: “L’origine des malheurs irréparables de la maison royale de Macédoine “c’est le dépit de Philippe V. Il avait aidé les Romains contre Antiochos III et les Étoliens, loyalement et effectivement (191-181 av.J.C). Frustré des récompenses attendues, il ne songea qu’à la revanche. “Le soleil ne s’est pas encore couché pour la dernière fois” Héritant de toute la haine de son père contre Rome, Persée fut l’exécuteur docile de la volonté de Philippe.” (Bickermann 1953 :479-480). Die andere folgt Appian und besagt, Rom habe diesen Krieg erklärt “..pour n’ avoir pas sur le flanc “ce roi vertueux, sage et populaire, cet ennemi héréditaire, si soudainement devenu puissant” (Bickermann 1953 :480). Für die Ratgeber des Perseus war der Anlass dieses Kriegs von der römische Seite nicht Appetit auf Geld oder Land, sondern die Ungewißheit der Zukunft “Voici quelle était, selon les conseillers de Persée, la raison véritable de la guerre: les Romains n’ont pas besoin d’ argent ni de territoires. Mais ils savent que les Empires son exposés à mille chances.” (Bikermann 1953:504-505). Der Vergleich zwischen
- den polybianischen und der appianischen Version ergibt ein paradoxes Resultat: “tandis que Polybe est l’ advocat des Romains, les annalistes condamnent la politique du Sénat.” (Bickermann, 1953: 481).
55. (Bivona, 1956: 61).
56. “In Macedon matters were different. The Romans never quick to forget such things, had not forgotten the two bitter wars against Philip, and his help against Antiochus had failed to pacify them completely.” (Badian, 1958: 92).
57. “It is clear that, suspect from the beginning as the enemy of Demetrius, he increased Roman suspicions by his dynastic policy and by taking the other side in the class struggles in Greece; he may also have been guilty of intrigues in Illyria, though our evidence proves only that he was willing to cultivate useful friendships there. When Eumenes finally paid a personal visit to Rome in order to accuse the king, the Senate decided to act. Troops were sent to Illyria, and a mission was dispatched to Greece to ensure the supremacy of the pro-Roman party in all states.” (Badian, 1958: 95).
58. (Badian, 1968: 3).
59. “No parece, desde luego, que Perseo quisiera obtener de Roma más que una igualdad de derecho, una especie de reparto equilibrado del mundo, tal como se practicaba en el Oriente Helenístico. Pero los romanos por su parte no aceptaban las relaciones de fuerza más que en beneficio propio...” (Grimal, 1996 :44). “Die Römer wollten kein starkes Makedonien, so blieb z.B. die Peloponnesos hinfort jedem makedonischen Einfluß entzogen. Anstatt dessen aber hatte der Makedonenkönig nicht nur in Eumenes II, mit den er wegen der Städte Ainos und Maroneia in Thrakien in Streit geraten war, sondern auch in Tessalien erbitterte Feinde, die um die Hilfe der Römer nachsuchten (186/5).” (Bengtson, 1967: 126).
60. (Giovannini, 1969: 860).
61. “In the fourth century Philip II of Macedon supported the upper classes, and this continued to be the policy of the rulers of Macedon down to Antigonos Doson. The policy was reversed by Philip V, who came to the throne of Macedon in 221 B.C. He is known to have encouraged civil strife and to have attempted to won popular favour by wearing common dress and portraying himself as a man of the people.” (Briscoe, 1967: 3).

62. "I believe that in the 190's Rome's natural preference was for oligarchic governments-other things being equal- but she was prepared to take support from whatever source it came and never dreamed of pressing her ideological predilections to the point where they endangered her own best interests." (Briscoe 1967: 7). "Rome's object was to win the wars in which she was engaged and to maintain the control over Greek affairs which her military success bestowed on her. To this end the senate was glad to accept support from those who were willing to give it to her, irrespective of their position in the internal politics of their own states." (Briscoe, 1967:19).
63. "Rome was consistently pursue her policy of managing the Greeks by playing them off against each other, but, by this time, she had stripped off the velvet glove from the iron hand. Rome's temper, in her dealings with the Greeks, had changed from mild contemptuousness to nervous grimness. This change in the psychological atmosphere of Romano-Greek relations had been a consequence of the Roman Government's mishandling of Philip V in 185-184 B.C. Philip's bitterness over this had made him resolve to try conclusions with Rome against;..." (Toynbee, 1965: 471).
64. (Raditsa, 1972).
65. "In the larger perspective, it appears that Cynoscephalae and Magnesia by simplifying and therefore rigidifying the political arrangements in the Mediterranean created a situation of increased intolerance to sovereignty, to independent movement and initiative and therefore of increasing instability." (Raditsa, 1972: 582).
66. "Full of pity for the weak, the Romans felt betrayed when the weak grew stronger." (Raditsa: 584).
67. (Raditsa: 94).
68. „If we speak of fear as reason for the Bellum Persicum, we must speak of a fear which increased after great victories. " (Raditsa:578).
69. (Edson, 1935: 202).
70. "La tradizione liviana-polibiana illustra gli eventi degli ultimi anni di Filippo V quali precedenti della guerra contro Perseo: insiste, cioè, sul motivo che ogni azione di Filippo V, negli ultimi anni di regno, fosse esclusivamente determinata dal suo desiderio di rivincita contra Roma e dal suo bisogno di preparare i mezzi per tale guerra e dalla sua abilità nel saper attendere il momento opportuno per scatenarla. Forse c'è dell'esagerazione; e, per la parte attendibile, va tenuto conto che i Romani, a quanto sembra, non hanno fatto nulla per distogliere il sovrano macedone da tale stato d'animo." (*De Regibus* 1972: 160-161).
71. "Nel periodo della tensione diplomatica alcuni episodi furono intenzionalmente prospettati in una luce atta ad essere sfruttata dalla propaganda sulle responsabilità di guerra." (*De Regibus*: 172-173). "Per meglio risolvere il problema dei suoi rapporti coi vicini Dardani, Filippo V svolse abile ed intensa attività diplomatica cogli Scordisci e coi Bastarni; ma ch' egli stimolasse costoro *ut in Italiam irrumperent* è forse una semplice ipotesi della tradizione polibiana-liviana impostata sul tema della progettata guerra di rivincita contro Roma." (*De Regibus*:164).
72. "ora il partito nazionale macedone, se non anche la causa della libertà greca, poteva lusingarsi di tentare una nuova politica di indipendenza e di equilibrio tra Occidente ed Oriente." (*De Regibus*: 171).
73. "Erano forse ancora solo delle precauzioni (come sempre tra nazioni, finitime o non, quando le relazioni diplomatiche he sono troppo tese); ma rivelavano più una volontà di guerra che di accomodamento. Alla guerra tuttavia Perseo non sembrava ancora deciso. Fu il consiglio della corona che pose un limite alla sua arrendevolezza? O fu quella dignità e quella fierezza che saltuariamente pur traspasano anche dalla tradizione sistematicamente avversa? Il Romani temevano il rifiorire del regno di Macedonia" (*De Regibus*, 1972:174-175).
74. (Dell, 1973:71).
75. "The origin of the invasion tradition probably results from the real possibility of such a thing in the Second Punic war and from their own propaganda of the Second Macedonian War. The Roman populace had become accustomed to this threat as part of the traditional Macedonian menace." (Adams, 1982: 242).
76. "The two major factors the influencing the origins of the Third Macedonian War have nothing to do with the actual events leading up to the outbreak of hostilities: the aura of distrust left by Philip from two previous wars, and the specific distrust of Perseus. When Philip died in 179, Perseus came to the throne amid preconceived Roman suspicions and prejudices." (Adams, 1982: 245).

77. "His actions reverse that portrait and instead show a king desperately trying to avoid conflict at almost any cost." (Adams, 1982: 245).
78. "The origins of the Third Macedonian war lie not so much in the actions of Perseus, or of Rome, but in the changing nature of Rome's relations to the Hellenistic East and the change in the attitudes of the *nobilitas*. Perseus was merely caught up between them." (Adams, 1982: 256).
79. "These "long term" explanations were perhaps a healthy reaction against the superficial confusion of the first actions of a war with its causes: but in Perseus' case the theory is not convincing. In the first place, it is very unlikely that during his last ten years Philip V was planning a war on Rome; and secondly our sources show Perseus doing all he could to *avoid* fighting the Romans." (Walbank, 1973: 81).
80. "History can of course repeat itself; but rarely as soon, and so precisely." (Walbank, 1973:83).
81. "...Perseus (179-168) was disliked by the Romans from the start-they had backed his younger brother Demetrius for the succession but Philip had executed him for treason- and regarded with suspicion because he tried to recover influence and win good will in Greece. In 172 the Senate decided to eliminate him.." (Walbank, 1973: 238).
82. (Meisner 1974).
83. (Meisner 1974:72).
84. "In practice all this amounted merely to consolidating Macedon against the constant threats from the tribes of the Northern Balkans." (Errington, 1974: 197)
85. "Demetrius' presence in Rome had merely given the Senate a new idea about how Macedon might be controlled." "This was Rome's first, but by no means last, attempt to weaken a client kingdom by interfering in its dynastic affairs;and it seemed to be working well." (Errington, 1974: 199).
86. "... but by then Eumenes' catalogue of charges had already become the standard Roman justification of the war, a justification which appeared in much subsequent diplomacy and propaganda both during and after the war, and which became enshrined in the Roman historical tradition." (Errington, 1974: 207).
87. "We know from Livy that the consuls did not leave for their provinces in 172 until some time after Eumenes' fateful appearance before the Senate. The postponing of this war does pose something of a problem, for there is good evidence that the Romans were apprehensive that Perseus might steal a march on them in the long months which must elapse before a consul of 171 could arrive in the Balkans. Livy's annalistic narrative provides one reason: the consuls of 172 had fallen out with the senate. This alone is not an adequate explanation. Perhaps the senate was embarrassed by the thinness of its case against Perseus and thought that to begin a war straightaway would create a bad impression in the Greek world and strengthen the hand of the anti-Roman factions there. It would be better, it may have felt, to postpone the war till the new consular year and use the remaining months for an intensive diplomatic effort." (Rich, 1976: 26).
88. "It is unfortunate that a scholar of Scullard's caliber chose to base his analysis of Paulus and the Third Macedonian War on such a shaky thesis as the plebeian-patrician confrontation." (Rich, 1976:71).
89. "... the reader is left unaware that the legionary army was doubled by a second army of Italian regiments, or that the resources of available manpower were steadily declining, for economic reasons, in the second century, while the military commitment increased. Here too lies a neglected clue to the increasing aggressiveness shown towards Macedonia, Carthage and Achaea, in the middle years of the second century, interpreted by H. as the final revelation of the ruthlessness of Rome. If these actions are related to the increasing dispersal of Roman military resources, which remained at best static in quantity during this period, they appear more rational. Faced by multiple demands on the same or dwindling resources, the Senate might well have developed a neurosis of fear, as Polybius indicates, though not much of Carthage or Perseus themselves as of their own diminishing balance of strength, and hence sought to compensate for their lack of surplus power by pre-emptive blows against irreconcilable enemies." (Sherwin White, 1980: 179).
90. "By 175 the Spanish war had visibly reached a natural end, and in the case of Liguria the end was probably thought to be within sight in 174. A new theatre of war in a sense was needed, and Perseus made Macedonia the obvious choice." (Harris, 1985: 231-232).
91. "Perseus had not behaved at all belligerently towards Rome, as Polybius knew; yet the historian could not

- write, by the late 140s could probably not even allow himself to think, that the Senate had purposefully destroyed the equilibrium. Hence it had to be a Macedonian, and since Perseus was an implausible culprit, it had to be his father, who was widely believed to have been planning a Roman war in the last years of his reign. Some tortured logic resulted: the causes of the war must have existed before the death of the man who decided on it.” (Harris, 1985: 228).
92. Nach Scullard war das Ziel Philipps vielleicht nicht aggressiv. “His object may have been entirely pacific, but to Rome this presaged war. Indeed Polybius believed that Philip had decided to renew the war with Rome when his preparations were complete and that his successor Perseus merely followed in his father’s footsteps.” (Scullard, 1980: 276).
93. (Will 1982)
94. ... c’est là une interprétation qui dérive de la thèse développée ultérieurement à Rome selon laquelle Persée était résolu à la guerre dès 179, comme l’aurait été son père.” (Will, 1982: 256). “... l’accusation portée contre Philippe de préparer secrètement la guerre contre Rome n’est que brièvement indiquée, cependant qu’est développée l’idée de l’inquiétude de Rome devant le renforcement de la puissance macédonienne, et que la troisième guerre de Macédoine apparaît surtout comme une guerre défensive et préventive voulue par Rome ou tout au moins par certains milieux romains.” (Will, 1982: 247-248).
95. (Will, 1982: 266).
96. “Rome had not made Macedonia a dependency or Philip a client. During the decade after closing of the Second Macedonian War the Republic treated Philip with circumspection and welcomed his assistance. She never issued him directives or commandeered his support. The King was an *amicus* and an independent agent.” (Gruen, 1984: 401-402)
97. (Gruen, 1984:402).
98. “That notion does not withstand examination and commands no support.” (Gruen, 1984: 408).
99. (Gruen, 1984: 404-406, 409).
100. “The Republic had little reason to fear Perseus’ power. But Romans were sensitive, as always, to their reputation. Eumenes met resistance from those in the *curia* who rejected the plunge into a war for the advantage of Pergamum. A majority, however, saw the value of demonstrating that Rome was but a helpless, pitiful giant. The Romans sent deputations throughout Hellas and they rattled sabers to wrench concessions from Perseus. The majesty of Rome would be put on display again, sufficient to dazzle the Greeks and cast Macedonia in the shade. So it was thought. Yet when Perseus, hitherto compliant, was forced to choose, he choose resistance. And Rome had gone too far to retreat.” (Gruen, 1984: 419).
101. (Errington, 1986: 193).
102. (Hammond and Walbank 1988).
103. “Thus his version of events was from the viewpoint of Rome and not from that of Macedonia.” (Hammond and Walbank, 1988: 488).
104. (Hammond and Walbank, 1988: 458).
105. (Hammond 1989).
106. (Hammond, 1989: 363).
107. (Golan 1989).
108. “This official Roman view which Polybius had to voice, was certainly of the detenee, the free Polybius scattered various remarks and pieces of information which treated Perseus with more justice.” (Golan, 1989: 119).
109. “He even cited a question that seemed to undermine his own formally pronounced view: how could a dead king decide on a war that broke out only years later.” (Golan, 1989: 122).
110. “Polybius in his own way, leads us to conclude that Rome’s attitude towards Perseus had been hostile long before he ascended the throne.” (Golan, 1989: 118).
111. (Golan, 1989: 118).
112. “Rom operierte schon nicht mehr wie eine politische Macht, die sich als Teil einer großen und komplexen Völkergemeinschaft fühlt, sondern setzte seinen Willen absolut und verlangte Gehorsam; antirömische Gesinnung war, demnach jetzt ein Kriegsgrund. Die

- Präliminarien des Krieges zeigen, dass Rom den Osten bereits als seinen Herrschaftsraum ansah." (Bleicken, 1988: 54).
113. "In order to justify the Roman position in the war against Perseus, Polybius strives to vilify the king and show that the final Roman victory and establishment of empire was the best of all possible outcomes." (Reiter 1988:50)."Moreover, the image of Perseus is blackened by a barrage of calumnies. Livy's motives and tactics in the effort to defame Perseus are very like those of Polybius. That is, to justify the blatant Roman aggression against Macedon, the most expedient method is to cast Perseus in the part of the implacable enemy against whom Rome had no other choice but to fight." (Reiter, 1988: 86).
114. (Derow, 1990: 303).
115. (Oliva, 1995: 219).
116. (Verfassung) "In Macedonia Philip's son Perseus who came to the throne in 179 tried to improve relations with the Greeks, but his active policies were not welcomed by the Romans. Hostility towards him was also fostered in Rome by the ruler of Pergamum, Eumenes II. Much of what was said about the Macedonian king was certainly slander, but in 171 the Romans instigated yet another war against Macedonia. This Third Macedonian War, however, turned out to be a less simple affair than the Romans expected." (Oliva, 1995: 220).
117. (Heftner 1997).
118. (Warrior 1996: 94).
119. "The most striking feature about the Roman scene in the period that followed the Second Punic War is the dramatic change of atmosphere; the state of emergency that had encouraged self-sacrificy and cooperation between the different orders of society, the pessimistic mood, the anxiety and the sense of isolation and betrayal following the defection of many important allies-all these disappear almost overnight and give way to an entirely different ambience. Instead we encounter a contended and self-assured nation, whose citizens served overseas for long years while its inhabitants were becoming familiar with the riches of the newly conquered nations which were paraded in numerous triumphs. Rome was gradually turning into the crowded capital of a worldwide empire which attracted a growing tide of delegations from all over the Mediterranean who came either to appeal for aid or to request arbitration." (Vishnia, 2001:116).
120. "Between 172 and 170 Livy records a relative plethora of charges brought against magistrates who had abused their powers in the provinces assigned to them to the detriment of the local population. The accumulation of so many cases within such a short period of time is a striking phenomenon, especially in view of the fact that we hear of no previous arraignments against Roman magistrates or similar grounds." (Vishnia, 2001: 132).
121. (Flathe 1834), (Colin 1905), (Frank 1914), (Kahrstedt 1911), (Rostovzeff 1942), (Meloni 1953), (Briscoe 1964), (Bengtson, 1960), (Dell 1977), (Adams 1982), (Walbank 1973), (Errington 1974), (De Regibus 1972), (Harris 1979), (Rich 1976), (Scullard 1980), (Gruen), (Errington 1986), (Hammond 1988), (Hammond 1989), (Golan 1989), (Oliva 1995), (Vishnia 2001).
122. (Flathe 1834), (Errington 1974), (Hammond 1988) (Hammond 1989).
123. (Rollin 1741), (Mommsen 1856), (Peter 1853), (Niese 1903), (Strehl 1914), (Heiland 1911), (Hartmann 1919), (De Sanctis 1923), (Benecke 1930), (Piganiol 1930), (Ferrero 1908), (Pais 1931), (Corradi 1945), (Pareti 1952), (Vogt 1959), (Altheim 1934), (Heuss 1960), (Badian 1958), (Badian 68), (Giovannini 1969), (Kornemann 1938), (Bengtson 1960).
124. (Bickermann 1953), (Raditsa 1973), (Sherwin-White 1980), (Heftner 1997).
125. (Niebuhr 1847), (Heitland 1911), (Will 1982).
126. "In the pursuit of facts which have not survived, much material which lies at very surface of our sources has been neglected. For instance, to my knowledge, no one has studied the *Bellum Philippicum* as a conflict between two rival political systems. I mean the theme of the inveterate hatred of republics for monarchies, favoured in the propaganda of the times. An investigation of this real historical problem might lead one to viewing the conflict in terms of contrasting characters and attitudes-for different constitutions imply, as the ancients used to know, different characters." (Raditsa, 1972: 574).

Bibliographie des III makedonischen Krieges.

- Adams, W.L. (1982). "Perseus and the Third Macedonian War." In: *Philip II, Alexander and the Macedonian Heritage*. Washington.
- Benecke, P. V. M (1930). "The Fall of the Macedonian Monarchy". In: Cook, S.A., Adcock, F.E. and Charlesworth, M.P. *The Cambridge Ancient History*. Vol. VIII. Rome and the Eastern Mediterranean 218-133 B.C. Cambridge.
- Badian (1958). *Foreign Clientelae*. (264-70 B.C.)
- Bivona, L. (1956). "Sui rapporti fra Perseo e la Repubblica Romana" In *KWALOS*. II. Palermo.
- Bickermann, E. (1953). "Notes sur Polybe. III Initia belli Macedonici." In: *Revue des Études Grecques*. Tome LXVI. Paris.
- Bengston, H. (1967). *Grundriss der Römische Geschichte*. München.
- Bleicken, J. (1988). *Geschichte der Römischen Republik*. München.
- Borza, E. (1967). Timber and Politics in the Ancient World: Macedon and the Greeks. In: *Proceedings of the American Philosophical Society*. Vol.132. Number 1. March.
- Botré, C. (1997). "Roma ed il regno di Macedonia I loro conflitti nello studio di alcune documentazioni numismatiche." In: *Rivista Svizzera di Numismatica*. Berna.
- Briscoe, J. (1964). Philippos and the Nova Sapientia." In: *JRS*. IV. London. Palermo.
- Briscoe, J. (1967). "Rome and the class struggle in the Greek States." 200-146 B.C. In: *Past and Present*. 36-38. Oxford.
- Colin, G. (1905). *Rome et la Grece de 200 a 146 avant Jésus-Christ*. Paris.
- Corradi, G. (1945). *Le Grandi Conquiste Mediterranee*. Bologna.
- Dell, H. (1977). "The Quarrell between Demetrius and Perseus. A note on Macedonian National Policy." In: *Ancient Macedonia III*. Thessaloniki.
- Derow, J.S. (1990). "Rome, the Fall of Macedon and the sack of Corinth." In: Astin, A.E., Walbank, F.W., Frederiksen, M.W., & Ogilvie, R.M.. *The Cambridge Ancient History*. Vol VIII. Rome and the Mediterranean to 133 B.C. Cambridge.
- De Sanctis, G. (1929). "Perseo". In: *Enciclopedia Italiana di Scienze, Lettere ed Arti*.
- Edson, C.F. (1935). "Perseus and Demetrius". In: *HSCP*, 46.
- Errington, M. (1986). *Geschichte Makedoniens*. München.
- Errington, M. (1974). Senatus consultum de Coroneis and the Early Course of the Third Macedonian War. In: *Revista di Filologia e di Istruzione Classica*. Torino.
- Farwell, Ch. (1935). Perseus und Demetrius. In: *Harvard Studies in Classical Philology*. Vol.XLVI. . Harvard.
- Ferrero, G. (1908). *Größe und Niedergang Roms. Wie Rom Weltreich wurde. I Band*. Stuttgart.

- Flathe. (1834). *Geschichte Makedoniens und der Reiche*. Vol II. Leipzig.
- Frank, T. (1914). *Roman Imperialism*. New York.
- Gerlach, F. D. (1857). *Perseus König von Makedonien und Lucius Aemilius Paulus*. Basel.
- Geyer, F. (1928). "Makedonia". Geschichte In: Pauly-Wissowa. Real Encyclopädie.
- Geyer, F. (1937). "Perseus". In: Pauly-Wissowa. Real Encyclopädie.
- Ginouves, R. (1994). *Macedonia. From Philip II to the Roman Conquest*. Princeton.
- Giovannini, A. (1969). "Les origines de la 3^e. Guerre de Macédoine." In: *Bulletin de Correspondance Hellénique* XCIII. II. Paris.
- Golan, D. (1989). "Polybius and the Outbreak of the Third Macedonian War". In: *L'Antiquité Classique*. Tome LVIII. Bruxelles.
- Grimal, P. (1996). *La formación del Imperio Romano*. Méjico.
- Gruen, E. (1976). "Class, conflict and the Third Macedonian War" In: *American Journal of Ancient History*. Vol 1. 196.
- Gruen, E. S. (1984). *The Hellenistic World and the Coming of Rome*. London.
- Hamond, N. G. L und Walbank, F.W. (1988). *A History of Macedonia*. Oxford.
- Hammond, N. G. L. (1989). *The Macedonian State. Origins, Institutions and History*. Oxford.
- Harris, W. V. (1984). "Current Directions in the study of Roman Imperialism." In: *Papers and monographs of the American Academy in Rome*. Vol XXIX. American Academy in Rome. S.1.
- Harris, W.V. (1985). *War and Imperialism in Republican Rome. 327-70 B.C.* Oxford.
- Hartmann, L.M. und Kromayer, J. (1919). *Römische Geschichte*. Gotha.
- Hefner, H. (1997). *Der Aufstieg Roms. Von Pzrrhoskrieg bis zum Fall von Karthago (280-146 v.Chr)*. Regensburg.
- Heiland, P. (1913). *Untersuchungen zur Geschichte des Königs Perseus von Makedonien (179-168)*. Jena.
- Heuß, A. (1960). *Römische Geschichte*. München.
- How & Leigh (1896). *History of Rome*. London.
- Hoffmann, W. Roms Aufstieg zur Weltherrschaft. In: Mann, G und Heuß, A. In: *Propyläen Weltgeschichte*. Bd. IV. Wien.
- Kahrstedt, U. Zum Ausbruche des dritten römisch-makedonischen. In: *Klio*. XI.1911.
- Kornemann, E. (1938). *Römische Geschichte. Der Zeit der Republik*. Stuttgart.
- Maškin, N.A. (1952). *Dějiny Starověko Řima*. Praha.
- Meisner, E. (1974). *Lucius Aemilius Paulus Macedonicus und seine Bedeutung fuer das Roemische Reich (229-160 V.Chr)*. Bischberg.

- Meyer, E. (1924). Die Schlacht von Pydna.“ In: *Kleine Schriften* 2. Halle.
- Mendels, D. (1978). “Perseus and Greece”. In: *Ancient Society* 9. Leuven.
- Meloni, P. (1953). *Perseo e la fine della monarchia Macedone*. Roma.
- Niebuhr, B.G. (1847). *Vorträge über römische Geschichte*. Berlin.
- Oliva, P. (1995). *Řecko mezi Makedonií a Římem*. Praha.
- Pais, E. (1931). *Storia di Roma durante le grandi conquiste Mediterranee*. Torino.
- Pareti, L. (1952). *Storia di Roma*. II/III. Torino.
- Peter, C. (1853). *Geschichte Roms*. Halle.
- Piganiol, A. (1930). *La Conquête Romaine*. Paris.
- Raditsa, L. (1972). “Bella Macedonica”. In: *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*. I. New York.
- Regibus, L. (1972). *La Reppublica Romana e gli ultimi re di Macedonia*. Roma.
- Theiler, W. (1914). *Die Politische Lage in den Beiden Makedonischen Kriegen (200-197 v.Chr. und 171-168 v.Chr.)* Halle.
- Reiter, W. (1988). *Aemilius Paulus. Conqueror of Greece*. London.
- Rich, J. W. (1976). *Declaring War in the Roman Republic in the Period of the Transmarine Expansion*. Bruxelles.
- Rostovzeff, M. (1942). *Geschichte der Alten Welt. II Band*. Leipzig.
- Scullard, H. H. (1980). *A History of the Roman World 753 to 146 B.C.* Cornwall.
- Sherwin White, A.N. (1980). Rome the Agressor. In: *JRS* 70:177-81.
- Strehl, W. (1914). *Römische Geschichte*. Breslau.
- Toynbee, A. (1965). *Hannibal’s Legacy*. London.
- Walbank, F. W. (1941). “A note on the embassy of Q.Marcus Philippus.” In: *JRS*, Vol. XXXI. .
- Walbank, F. W. (1973). “The Causes of the Third Macedonian Wars. Recent Views.” In: *Ancient Macedonia*. II.Thessaloniki.
- Wałek, T. (1924). *Dzieje Upadku monarchji macedońskiej*. Krakow.
- Warrior, V. (1996). *The initiation of the second Macedonian War: an explication of book 31*. Stuttgart.
- Werner, R. (1977). Quellenkritische Bemerkungen zu den Ursachen des Perseuskrieges“. In: *Gräzer Beiträge Zeitschrift für die Klassische Philologie* 6.
- Wiemer, H. U. (2004). Der Beginn des 3. Makedonischen Krieges. Überlegungen zur Chronologie. In: *Historia*. Band 53. Heft 1.
- Will, E. (1982). *Histoire politique du Monde Hellénistique (323-30 av.J.C.)*. T. II. Nancy.
- Winkler, L. Die Quellen des III. makedonischen Krieges der Römer und seine Ursachen.“ In: *Jahres Bericht des ersten deutschen K.K. Gymnasiums in Brünn 1897/1898*. Brünn (Brno)

Vishnia, R.F. (2001). *State, Society and Popular Leaders in Mid-Republican Rome. (241-167 B.C.)* Routledge.

Orchid en 170-169 ab.J.C.“ In: *Bulletin de L' Academie des Lettres*. Belgrade.

Vulič, N. (1935). *Guerre du Roi de Macedoine, Persée avec Rome den dans les environs d'*

Vogt, J. (1959). *Römische Geschichte. I*. Freiburg.



Este obra está bajo una licencia de Creative Commons Reconocimiento-
NoComercial-SinObraDerivada 4.0 Internacional.